

[SF25/07](#)

Zell: Wo arabische Männer den Kinderwagen schieben

Urlauber-Ansturm aus den Golfstaaten steht bevor

Die Araber und die Bergstadt: Das Befremden der Einheimischen gegenüber den schwarz verhüllten Frauen hat sich gelegt. Denn die Urlauber aus den Golfstaaten werden jünger und zunehmend westlicher.



Tourismusdirektor

„Die krass verschleierte Frauen sind weniger geworden.“

Wallner:

Der Ansturm der arabischen Gäste steht unmittelbar bevor. Im Sommer besuchen alljährlich 12.000 Araber die Europa-Sport-Region, Tendenz steigend. Die Familien-Clans aus Kuwait, Abu Dhabi und den Arabischen Emiraten bleiben bis zu sechs Wochen und sind spendierfreudig. Und die exotischen Gäste scheinen sich den hiesigen Sitten zunehmend anzupassen, beobachtet Tourismusdirektor Hans Wallner.

Es falle auf, „dass die arabischen Urlauber signifikant westlicher gekleidet sind als früher“. Der Anteil der „krass verschleierte Frauen“ sei weniger geworden, und einen Mann in langen Gewändern hat Wallner heuer noch gar nicht gesehen. „Ich glaube, die arabischen Gäste passen sich mehr an unsere Gepflogenheiten an. In Dubai sind ohnehin 50 Prozent der Frauen westlich gekleidet. Ob man sich verschleierte, hängt dort mehr mit der Familientradition als mit der Religion zusammen“, weiß der Touristiker (die traditionellen Kleidungsstücke der Golfregion sind die „Abaja“, ein schwarzes, mantelartiges Übergewand, sowie der „Niqab“, der schwarze Gesichtsschleier mit Sehschlitz). Der westlichere Auftritt könnte auch daran liegen, „dass jetzt überwiegend junge Araber da sind“, meint Appartement-Vermieter Peter Lumpi.

Zeller Sommer ist deutschsprachig

Das anfängliche Befremden der Einheimischen gegenüber den schwarz verhüllten Menschen ist jedenfalls verflogen. Auch die Diskussionen unter den Hoteliers, die noch im Vorjahr über „zu viele Araber“ klagten und die Werbung für den arabischen Markt stoppen wollten, haben sich gelegt. Die sonderbare Debatte hatte bei den Landestourismus-Verantwortlichen blankes Unverständnis ausgelöst, retten die Araber doch die matte Sommersaison im Gebirge. Auch Peter Lumpi, Vorstandsmitglied des Tourismusverbandes, spricht inzwischen von einem „guten Gäste-Mix“. Den Sommer dominieren die deutschsprachigen Gäste (41 Prozent), gefolgt von Holländern, Belgiern, Arabern (10 Prozent) und Briten (deren Aufkommen hat sich infolge der Billigflüge nach England verdoppelt). Dass die islamischen Gäste Luxus lieben und die Wirtschaft leben lassen, ist bekannt. Ebenso, dass die verhüllten Damen gerne teure Dessous tragen (laut Tourismusverband gibt ein arabischer Urlauber 120 Euro am Tag aus, andere Gäste: 95 Euro).

Knigge-Seminare für Hoteliers

Die etwas anderen Gebräuche und Alltagsabläufe konnten Hoteliers und RezeptionistInnen in speziellen Seminaren kennen lernen, Vermieter Lumpi: „Die Araber essen sehr spät und fahren auch noch um 23 Uhr mit dem Leihboot über den Zeller See. Darauf muss man halt Rücksicht nehmen.“ Für Tourismusdirektor Wallner ist „das alles der ganz normale Prozess der Internationalisierung und nicht so spektakulär. Die einen Betriebe haben lieber die Briten, die anderen eben lieber die Deutschen.“ Zur globalen Urlaubswelt gehört neuerdings übrigens auch, „dass die arabischen Männer bei uns die Kinderwagen schieben, was sie zu Hause nie

täten“, wie Touristikfunktionär Lumpi weiß.